

18.11

Bundesrat Peter Oberlehner (ÖVP, Oberösterreich): Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Präsidium! Sehr geehrter Herr Minister! Liebe Kolleginnen und Kollegen im Bundesrat! Werte Seherinnen und Seher vor den TV-Geräten! Zu den Ausführungen meiner Vorrednerin kann ich natürlich nur sagen, dass ich Ihnen und der FPÖ insgesamt manchmal ein bisschen mehr Vertrauen wünsche. Ich glaube nämlich, wenn wir die Welt positiv entwickeln wollen, ist Vertrauen eine wichtige Voraussetzung dafür. *(Zwischenruf der Bundesrätin Mühlwerth.)* Und ich wünsche euch, dass ihr manchmal positive Beispiele sucht, denn von diesen gibt es zumeist viel mehr als von den negativen. *(Beifall bei ÖVP, SPÖ und Grünen.)*

Gerade im Zusammenhang mit der derzeitigen Flüchtlingssituation ist es besonders wichtig, auch die verschiedenen Rahmenbedingungen für die Integration besonders gut zu lösen und möglichst gut und effizient zu gestalten. Zweifellos ist eine solche Rahmenbedingung auch die Anerkennung und Bewertung ausländischer Bildungsabschlüsse und Berufsqualifikationen. Eine Vereinfachung dieser Regelung ist absolut notwendig. Ich halte es für ganz besonders wichtig, da etwas zu tun.

Das ist eine wichtige Maßnahme, damit Menschen, die zu uns kommen und Aufgaben und Aufnahme finden, eine Arbeitserlaubnis bekommen und rasch in den Arbeitsmarkt integriert werden können. Die Anerkennung ausländischer Berufsberechtigungen ist oft eine sehr bürokratische Angelegenheit und oft sehr schwierig, weshalb natürlich auch eine gute Beratung für die Betroffenen eine ganz wichtige Angelegenheit ist. Die Verbesserung dieser Beratung ist ein wichtiges Thema in diesem Bereich.

Diesbezüglich gibt es ja schon sehr viele gute Beispiele, wie das Mentoring für MigrantInnen der Wirtschaftskammer, das hervorragend ist und, wie ich weiß, auch sehr erfolgreich angeboten wird. *(Bundesrat Mayer zeigt auf das rote Licht am Rednerpult, das zu blinken begonnen hat. – Bundesrätin Mühlwerth: Die Lampe leuchtet jetzt schon! – Allgemeine Heiterkeit.)* – Die Lampe blinkt. *(Zwischenrufe von ÖVP und FPÖ.)* – Und was soll ich jetzt machen? *(Bundesrat Mayer: Rede weiter! – Das rote Licht am Rednerpult hört auf zu blinken.)* – Ich lasse mich von der Lampe nicht beirren. Ich glaube, da haben sie uns beide zusammengerechnet. *(Allgemeine Heiterkeit.)*

Ein großes Problem derzeit ist ja, dass – und das wurde schon gesagt – ein hoher Prozentsatz der in Österreich Beschäftigten mit Migrationshintergrund **unter** ihrer eigentlichen Qualifikation beschäftigt wird. Das ist eigentlich eine große

Ressourcenvergeudung, weil wir da viele Potenziale hätten, die wir verwenden könnten.

Vor allem in Mangelberufen wären wir oft sehr interessiert und haben dringenden Bedarf, diese Menschen in den Arbeitsprozess einzubringen. Es ist schade, dass wir diese Potenziale nicht nützen. Zudem haben wir auf dem Arbeitsmarkt gerade im Bereich der Niedrigqualifizierten ohnehin einen sehr großen Druck. Dieser Druck wird auch noch erhöht, weil wir da eben Leute in Niedrigqualifikationen verwenden, obwohl sie höhere Qualifikationen anbieten könnten.

Es geht da keineswegs, so wie es manchmal gesagt wird, um ein großzügiges Verschenken von irgendwelchen Qualifikationen, sondern vor allem um eine sinnvolle Beschleunigung und Vereinfachung der Anerkennungsverfahren für Migranten. Eine Verbesserung sowohl für die Migranten als auch für die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber wäre das Ziel. Das sollte sich mit dieser Regelung auch entsprechend entwickeln.

Natürlich muss – und da sind wir uns, glaube ich, alle einig – unabhängig von derartigen Maßnahmen weiter sehr intensiv daran gearbeitet werden, dass die Situation der Menschen vor allem in den Herkunftsländern verbessert wird, unter anderem durch mehr Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit, wie das ja auch gerade in der jüngsten Vergangenheit angegangen und gemacht wurde, und dass man entsprechende Maßnahmen vor Ort setzt, wofür sich unser Außenminister sehr einsetzt und sich auch in der internationalen Zusammenarbeit und Entwicklung sehr starkmacht. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle sehr herzlich bedanken. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Zur Vienna International School möchte ich ebenfalls noch eine kurze Anmerkung machen und ein paar Sätze und Gedanken sagen: Grundsätzlich sollten wir in Österreich heilfroh sein, dass wir in Wien den Sitz von 37 internationalen Organisationen haben. In Österreich und speziell in Wien haben wir eine sehr hohe Anzahl von internationalen Organisationen. Wir dürfen froh und stolz sein, dass es trotz größter Konkurrenz aus vielen Staaten immer wieder gelingt und in den letzten Jahren hervorragend gelungen ist, diese Organisationen in Österreich zu halten. Es sind sogar noch neue Organisationen dazugekommen, was sehr erfreulich ist.

Neben den damit zweifellos verbundenen politischen Vorteilen ergeben sich daraus auch ganz große wirtschaftliche Vorteile. Laut einer Studie von Ernst & Young hängen zirka 10 000 Jobs direkt oder indirekt damit zusammen. Daraus ergibt sich, wie diese

Studie errechnet, jährlich ein volkswirtschaftlicher Nutzen von zirka 1,4 Milliarden € – 1,4 Milliarden € pro Jahr für die Republik Österreich, Tendenz steigend.

Daher ist es natürlich umso wichtiger, dass wir im Umkehrschluss gute Bedingungen für die Beschäftigten dieser internationalen Organisationen in Österreich und speziell in Wien anbieten. Es ist deswegen sehr wichtig, dass wir die entsprechenden Verträge, die es mit diesen Organisationen gibt, bestens einhalten und erfüllen.

Zirka 1 400 Schulplätze bietet dabei die Vienna International School an. Die Kosten, die der Republik dafür entstehen, sind nur ein kleiner Bruchteil des volkswirtschaftlichen Vorteils, den ich zuvor schon erwähnt habe. Gerade gute Schulen und Bildungsmöglichkeiten sind für internationale Organisationen zweifellos ein ganz wesentlicher Gradmesser eines interessanten Standortes. Das ist etwas, was in Österreich sehr gut funktioniert.

Es ist also zweifellos gescheit und vernünftig, gute Angebote zu haben und die Bedingungen für die Integration zu verbessern. Zu beiden Tagesordnungspunkten wird es daher seitens meiner Fraktion die Zustimmung geben. – Danke schön. *(Beifall bei ÖVP und Grünen sowie der Bundesrätin Kurz.)*

18.17

Präsident Josef Saller: Als Nächste gelangt Frau Mag. Dr. Dziedzic zu Wort. – Bitte.